

4. Alexandrowka

wurde auch 1885 angesiedelt. Es liegt am linken Ufer der Woltichja und hat die Richtung von N. nach SW. Der ganze Dorfsplan enthält 1114 Dessj., davon 4 Dessj. Umland. Das Dorf zählt 37 Wirtschaften zu je 30 Dessj.

Hier siedelten zumeist sehr arme Leute an, welche die ersten schweren Jahre in Erdhütten und notdürftig aufgebauten Scheunen wohnten. Zum Bauen vollständiger Wohnhäuser war kein Geld da. Ebenso war der Viehstand mangelhaft bestellt, das Ackergerät schlecht, viele waren nicht imstande, den Acker selbständig zu bearbeiten und mußten sich mit andern zusammentun, um gemeinsam zu erreichen, was des Einzelnen Kraft weit überschritt. Doch guten Muts und voll froher Hoffnung machte man sich an die Arbeit; ein paar gute Ernten konnten ja so leicht alle Notdurft heben. Jeder bestellte seinen Acker, so gut er es vermochte; doch der Boden reagierte auf die schwachen Versuche der schwachen Landleute lange nicht in dem gewünschten Maße. Die Ernten der Jahre 1885, 1886 und 1887 brachten so gut wie gar nichts, und mit jeder Mißernte stieg die Not höher und immer höher. Manche wollten schon schier mittlos werden und die Pistole in den Graben werfen! Doch was war da zu tun? Die Hände untätig in den Schoß legen und mit dem Fatalismus der Mohammedaner in die Zukunft gehen? — so etwas dürfen Christenmenschen doch nicht. — Und so wurde wieder gepflügt und von neuem auf Hoffnung gesät. Fast schien es nun, als wollte sich das Los der Alexandratherhofer zum Bessern wenden! Die Ernte 1888 gab bis 4 Tchetwert von der Dessjatine; doch die Jahre 1889 bis 1891 brachten wieder Mißwachs; infolgedessen wurde Futter und Brennmaterial unerreichlich teuer: man zahlte für einen Faden Weizenstroh 20 Rubel und mehr. Da war's mit dem Mute Einzelner aus sie verkauften ihre Wirtschaften für den geringen Preis von 1500 - 2000 Rubel und verließen das Dorf, um anderswo ihr Glück zu versuchen. Und siehe: 1892 gabs wieder eine bessere Ernte; da sich der Erntesegen aber übers ganze Gouvernement erstreckte, so fielen die Preise in sehr ungünstiger Weise: für Weizen bekamen die Leute 2—4 Abl., für Gerste 1,20 pro Tchetwert. Das gab wiederum nur geringe Einnahme. Doch in den folgenden Jahren hoben sich die Preise. Zum Ertrage der Äcker kam schon einiges Geld für verkauftes Vieh in die Wirtschaft, auch lieferten die Gärten bereits einiges

Obst, das auf den Kohlenhaggen und im Städtchen Jusowka guten Absatz fand. Hier sind Wirte, die jetzt schon 300—400 Rubel, auch mehr Einkünfte von den Gärten haben. So wurde auch in Alexandrowka die anfängliche Notdurft immer mehr verdrängt und machte einem ständigen gewissen Wohlstande Platz.

Auch stiegen die Wirtschaften im Preise. In den Jahren 1903 und 1904 zahlte man schon 3 - 4000 Rbl. für 30 Dessjatin; in diesen Jahren verkauften mehrere ihr Anwesen und zogen ins Samarische, wo, wie wir bereits wissen, die Memrifer Kolonie Land gekauft hatte. Ueberhaupt sind in den letzten Jahren ziemlich viel Wirtschaften verkauft worden, und wurde 1909 bereits 9000 Rbl. für die Halbwirtschaft gegeben.

Von den ganz ersten Ansiedlern sind nur noch 11 Familien im Dorf, die jetzt aber auch dankerfüllt zum Vater droben emporschauen, der doch immer wieder geholfen und schließlich gnädig durchgeholfen hat. — Die Gebäude wurden mit den Jahren auch immer besser und nun wohnt längst jeder Wirt in einem anständigen Wohnhause, von Luftziegeln aufgeführt und meistens mit Schindeln gedeckt. —

Die erste Schule, welche bereits 1885 gebaut wurde, war nur 4 Faden lang und 3½ Faden breit, ein Häuslein so unvollkommen und klein, wie es nur die bitterste Armut baut, — aber doch so lieb und wert, weil es von dem Schulsinn der Ansiedler zeugte. In den engen Erdhütten, die sie selbst bewohnten, konnten sie keine Schule unterbringen; da die Kinder aber doch lernen mußten, so wurde das unmöglich Scheinende möglich gemacht — und eine Schule gebaut.

1889 war Alexandrowka jedoch bereits in der Lage, eine neue Schule bauen zu können: acht Faden lang, 13 Arschin breit, von gebrannten Ziegeln mit einem Schindeldach, längs der Straße stehend, bildet sie jetzt eine Zierde des Dorfes. — Den Weihakt der neuen Schule vollzog Altstier Peter Janzen im Herbst desselben Jahres.

Die Lehrer haben leider in allzu rascher Weise einander abgelöst: Anton Schellenberg aus dem eigenen Dorfe war 1 Jahr, Heinrich Fjisch von Steinfeld (Taurien) 2, Franz Görzen — Prangenau 3, Abraham Bergen — Friedensdorf 6, Johann Siemens — Alexanderwohl 5, Nikolai Hübert — Kleefeld 3, Heinrich Willms — Fürstenwerder 4 Jahre — und ihm folgte 1909/10 Aron Kempel von Gnadenfeld.

Der Landbesitz im Dorfe hat sich in den 25 Jahren doch schon ziemlich verschoben: mit 30 Dessj. auf die Wirtschaft fing man an, jetzt

besitzt ein Wirt im Dorfe 88, 2 je 58, einige 45, noch andere nur 15 Dessj., während die meisten jedoch beim anfänglichen Quantum geblieben sind. Nur zwei Ansiedler besitzen allein die Baustelle, welche je $1\frac{3}{4}$ Dessj. enthält, und zwei andere haben gar nur eine Baustelle zusammen.

1903 baute Heinrich Boldt an der Woltſchja eine kleine Dampf-
mühle, die von den gegenwärtigen Besitzern Siemens und Pauls bedeutend
erweitert worden ist.

Alexandrowka gegenüber, an dem andern Seite der Woltſchja liegt
das Russendorf Golizynowka, in dem sich auch die Wolost befindet, zu der
die zehn Dörfer der die Memriker Ansiedlung zählen.

